

so viele Beispiele von gefundenen Thierknochen, als Beweise ehemaliger Opferstätten haben, so ist es wohl nicht zu bezweifeln, daß wir hier einen alten heidnischen Opferplatz vor uns haben. Man hat auf dieser Höhe einst auch einen mühlsteinähnlichen, doch leider nicht aufbewahrten, sondern zerschlagenen Stein gefunden, von dem man, wofern er nicht vielleicht von einer einst etwa hier befindlichen Windmühle her stammt, wohl vermuthen darf, er stamme von einem Opfertische her. *) Zu diesem Zwecke war auch an den oben bezeichneten Stätten von Podmohl ein großer Stein befindlich gewesen.

Zur Untersuchung des Innern dieser so merkwürdigen heidnischen Opferstätte ließ sie der Herr Probst, durch seine Arbeiter in der Mitte durchstechen; so daß in dem 3 Ellen hohen, einem colossalen Grabe ähnlichen Hügel, eine Lücke von etwa zwei Ellen Breite entstand, welche den Nachkommen wohl immer sichtbar bleiben wird. Zwar fand sich nun, daß der Hügel wohl nicht Grabstätte eines Großen sei, aber daß sie ein alter Opferplatz sein müsse. Man fand den Boden des aufgeworfenen Hügel so beschaffen, daß immer mehrere Zoll Erde mit Aschenschichten wechselten, und einzelne Kohlen, aber auch viele Gebeine und Bruchstücke von Gefäßen, gleichend denen im Kalinaschen Werke und sonst häufig abgebildeten, gefunden wurden. Nicht eigentliche Todtenurnen wurden entdeckt, sondern nur Trümmer alter Thongefäße, von denen, nach der Analogie mit andern heiligen Stätten, vorauszusetzen ist, daß sie Stücke von Gefäßen sind, welche bei Opfern oder Opfermahlzeiten gebraucht und nach dem Gebrauche zerbrochen und an heiliger Stätte hingeworfen wurden. **)

*) Vgl. Hrn. P. Grimms Nachricht, Magaz. 1837, 308.

**) Vgl. ganz ähnliche Auffindungen bei Stargard in der N.-Lausitz, Laus. Magaz. 1832, 70., bei Hohenleuben. S. Ba-